

# Schweinswal tot an Wedels Strand

Biologin Denise Wenger registriert 19 Kadaver seit April zwischen der Rolandstadt und Hamburg / Sprunghafter Anstieg an Lebend-Sichtungen

**WEDEL** Dienstagabend gegen 19 Uhr: Wedels Feuerwehr muss zum Elbstrand Höhe altes Raffineriegelände ausrücken. Der Hund eines Spaziergängers war auf ein totes Tier gestoßen – ein Schweinswal, wie sich herausstellte. Die Schattenseite einer Entwicklung, die Biologen an sich mit Begeisterung registrieren: Der kleine Meeressäuger ist zurück in der Elbe.

„Er hat sich seinen Lebensraum zurückerobert“, sagt Denise Wenger mit spürbarem Enthusiasmus. Die Biologin der „Gesellschaft zur Rettung der Delphine“ aus München hat 2007 ein Sichtungsprogramm für Schweinswale in Flüssen aufgelegt. Zunächst für die Weser, dann für die Elbe. Und dieses Programm hat erstaunliche Beobachtungen geliefert: War noch 2010 von offizieller Seite von rund zehn kleinen Zahnwalen in der Elbe die Rede, so ergeben ihre Untersuchungen zwischen Anfang März und Ende Mai 230 Sichtungen – „nach vorsichtigen Schätzungen“, sagt Wenger. Der überwiegende Teil zwischen Wedel und Hamburg.

Eine kleine Sensation. Galt doch der Schweinswal jahrzehntelang bis Anfang der 2000er praktisch als verschwunden aus dem Fluss, in dem er früher heimisch war. Doch was Segler und Passanten in jüngerer Zeit erzählen, kann Wenger anhand ihrer



Biologin Denise Wenger und Feuerwehr-Pressesprecher Dennis Renk sicherten den toten Meeressäuger für den Transport. GABRIEL

Daten zeigen: Er ist wieder da, teils sogar in Gruppen von acht bis zehn Tieren, die vor Teufelsbrück gesehen wurden oder im Hamburger Hafen jagten. Die Beobachtungen korrespondieren auch mit den Aufzeichnungen eines „Schweinswal-Klick-Detektors“ vor Wedel. Das Gerät registriert die Ultraschall-Geräusche der Tiere, lässt sogar Aufschlüsse über ihr Verhalten zu. Warum der Schweinswal zurück ist – diese Unter-

suchung beginnt gerade erst. Wengers Vermutung: die verbesserte Wasserqualität und die Zunahme der Stint-Schwärme, die von März bis Mai in die Elbe kommen. Wie Schweinswale, die mutmaßlich ihrer Nahrung folgen.

## Todesfälle werden untersucht

Wengers Ziel: Mehr von den Klick-Detektoren zu installieren, das Sichtungsprogramm noch zu verfeinern, das

Schweinswal-Renaissance-Phänomen wissenschaftlich zu beleuchten. In einer Doktor-Arbeit. Und herauszufinden, wie die vielen Todesfälle zu erklären sind. 19 Kadaver wurden ihr seit Anfang April gemeldet – 14 allein seit Mitte Mai. Möglicherweise sei der Beginn der Sportboot-Saison schuld. Oder aber Krankheiten, Immunschwächen.

Aufschluss sollen Untersuchungen der Kadaver geben, für die sich Wenger stark

macht: „Schweinswale sind eine geschützte Art, es gibt die Verpflichtung, bei Häufungen von Todesfällen so etwas herauszufinden.“ Mitterweile hat sie neben dem Büsumer Institut für Terrestrische und Aquatische Wildtierforschung auch die Uni Hamburg im Boot und bereits sechs Tiere untersuchen lassen. Heute wollen Experten den toten Wal von Wedel unter die Lupe nehmen. *Oliver Gabriel*

> [www.schweinswale.de](http://www.schweinswale.de)